

schattenhaftes Winken noch vom Ufer  
her - und alles war Vergangenheit.

# Titel des minibooks

geschrieben von  
**Carlotta Haller**

-9-  
Dieses Mal ist es anders. Du hast noch  
eine Zeit vor dir. Ich gehe schon mal  
voraus. Ich fürchte den Mann mit der  
Sense nicht! Aber ich möchte nicht in  
deiner Erinnerung sterben, mein Freund!  
Wir erhoben uns vom Steg. Die schmale  
Sichel des abnehmenden Mondes  
schaute durch die Zweige der hohen  
Kiefern. Eine Kette wilder Gänse zog mit  
heiserem Schreien über uns hinweg.  
Es war eine unendlich lange Umarmung,  
die urplötzlich von ihm beendet wurde.  
Dann tat er etwas, das er in den ganzen  
Jahren unserer Freundschaft nie getan  
hatte, er küsste mich auf die Stirn.  
Drehte sich dann abrupt um und ging mit  
festen Schritten den schwankenden Steg  
entlang dem Ufer zu.  
Der Gleichklang seiner Schritte verlor  
sich im Dunkel der Nacht. Ein

-7-  
-4-  
ihn erschüttern können. Und nun? Er war  
immer noch stark, aber in seinem Innern  
lief ein Prozess ab, der nicht mehr  
umkehrbar war.  
Ich spürte jetzt deutlich, dass er dieses  
letzte Gespräch gebraucht hatte. Und ich  
war froh, ihn noch einmal getroffen zu  
haben. Viele Jahre waren wir verbunden  
gewesen, in guten wie auch in bösen  
Zeiten.  
Dies nun war ein Abschied, ein  
endgültiger Abschied. Und er war gewillt!  
«Um Acht geht mein Zug«, sagte er  
dann, »ich möchte nicht, dass du mich  
begleitest. Das ist mein Wunsch an dich.  
Wir wollen uns so trennen, wie wir auch  
stets beisammen waren.«  
Seine Stimme wurde leise, fast zart  
sprach er weiter.  
«Weisst du noch, damals bei der  
Katastrophe unter Tage? Wir hatten  
Angst. Aber wir hatten sie gemeinsam.

-3-  
www.minibooks.ch  
über uns und sagte leise:  
«Siehst du dort die Vega? Dahin werde  
ich fliegen. Bald!»  
Ich sah ihn an, in seinen Augen war ein  
Glanz, wie ich ihn niemals vorher sah. Er  
lächelte auf eine sanfte Art, die ich im  
Grunde nicht an ihm kannte.  
«Ich muss gehen, mein Freund! Da hilft  
alles nichts. Das müssen wir  
akzeptieren.»  
Der alte Bootssteg bedte mit unseren  
Körpern im Gleichklang, als ich meinen  
Arm um ihn legte.  
«Warum - sagst du nichts«, fragte er.  
Ja, warum sagte ich nichts? Was hätte  
ich sagen sollen, sagen können? Mir war  
hundeelend zumute. Die Tränen liefen mir  
an den Wangen hinunter, als er meine  
Hand nahm und so fest drückte, dass es  
schmerzte. Ich hatte ihn früher oft  
bewundert wegen seiner physischen  
Stärke; nichts - aber rein gar nichts hatte

-2-  
Ein Sommerabend unten am See. Wir  
sassen auf dem verwitterten grün  
bemoosten Steg, liessen die Beine  
baumeln und schauten hinaus auf die  
Weite des blausblauen Wassers. Im  
klaren Spiegel des Sees zitterten unsere  
Spiegelbilder wie Traumgestalten.  
Wir hatten über Gott und die Welt  
gesprochen, das Leben, den Tod und die  
Unendlichkeit. Später schwiegen wir  
lange, träumten vor uns hin und  
betrachteten den wundervollen klaren  
Sternenhimmel.  
Alles war gesagt, auch das  
unausgesprochene Etwas, das so lange  
verborgen geblieben war. Wir wollten  
beide keine grosse Abschiedsszene,  
doch Schmerzen nehmen darauf keine  
Rücksicht.  
Nach Mitternacht zeigte er mit dem  
Finger auf einen der hellen Sterne hoch